

18 Hofgruppe Schärer

Luegstrasse 7, 7a und 7c



Zur Hofgruppe Schärer gehören das stattliche **Bauernhaus von 1869** (erhaltenswert), der **Speicher von 1759** (schützenswert) und der alte **Küherstock von 1671** (schützenswert). In solchen Stöcken verbrachten Küher das Winterhalbjahr in Dörfern und Weilern und kauften den Bauern die Heustöcke ab. Im Sommer zogen sie wieder auf eine Alp.

Dieser Bauernhof war bis 2009 in Betrieb. Anschliessend wurde das Land verpachtet und das Milchkontingent an ortsansässige Betriebe weitergegeben. Die Eigentümer sind Brigitte und Daniel Stalder-Schärer.

Einen besonderen Blickfang bietet der reichverzierte Speicher, 2020 umfassend renoviert. *„Im Jahr 1759 Hat Andres Christen Diesen Speicher lassen Bauwen auf Gott Allein Sein ewig Vertrauwen...“* Von besonderem Reiz sind die Wappen der 13 alten Orte in barocker Malweise, zu denen stellvertretend nach 1803 noch jene vom Aargau und 1815 von Neuenburg – mit altem preussischem Wappen – kamen. Im Zierladen der unteren Laube finden wir

die Inschrift: *„Us luter Freud am Schöne Alte... Erneuert im Chriegsjahr 1942“*. Die Malereien restaurierte Walther Soom von Heimiswil. Unter der traufseitigen Laube lesen wir unter anderem: *„Ich achte meine Hasser-gleich wie dass RügenWasser-Dass von den Tächern fliesst-So sie mich schon meiden-so müssen sie Mich doch leiden-dass Gott mein helfe.“*

Gotthelf beschreibt den Speicher als eine grosse Schatzkammer: *„Er steht meist etwas abgesondert vom Hause, damit, wenn dieses in Brand aufgehe, jener noch zu retten sei, und wenn das Haus angeht, so schreit der Bauer: Rettit den Spycher, su macht ds'angere nit sövli!“*

Der unterste Speicherraum diente in der Regel als Kornlager. Entlang den Wänden waren mehrere brusthohe Kornkästen zu finden und die Hurde zum Aufbewahren der sechs- bis zehnpfündigen Brotlaibe. Die oberen Stockwerke dienten zur Lagerung von Vorräten des Haushalts: Gedörrtes, Eingemachtes, Gebranntes, Geräuchertes; zum Aufbewahren von Trögen mit Kleidern, Wäsche und Mon-

turen (Uniformen); zuoberst Kuhglocken, Pferdegeschirre, Kuhkumete und Schlittengeschelle, Kasten mit Kaufbriefen und Schriften, alte Spinnräder, Flachsbrechen, Dreschflegel, Waagen – Geld und Wertschriften ...

Nach 1850 wurden – nicht nur im Emmental – kaum noch Speicher gebaut. Die neuen Eisenbahnen brachten nun Vorräte jederzeit von weither und der Speicher verlor seine Bedeutung. Dazu wendete sich der bernische Landwirt mehr und mehr der Milchwirtschaft zu.

(Quellen: Walter Laedrach, Berner Heimatbücher: *Der Bernische Speicher 57/58*, Verlag Paul Haupt Bern, 1954/Heinz Schärer, Wynigen)

Frage 18: Wie heisst der abgeflachte, dreieckige Dachteil auf der Westseite des Speichers?

